



Rundschreiben 21/2023

Magdeburg, 19. Oktober 2023

Leitfaden zur Teilnahme an der Konsultation bezüglich der neuen Züchtungsmethoden (NBTs)

Im Juli 2023 hat die Europäische Kommission einen Entwurf zum Umgang neuer genomischer Züchtungstechniken veröffentlicht. In diesem soll ein neuer Rechtsrahmen für Pflanzen geschaffen werden, die durch gezielte Mutagenese und Crisgenese gewonnen werden, sowie für daraus hergestellte Lebens- und Futtermittel. Der Entwurf basiert auf den Erkenntnissen einer Kommissionsstudie über neue genomische Verfahren.

Aktuell ist es möglich, noch bis zum 05. November 2023 an der öffentlichen Konsultation bezüglich der neuen Züchtungsmethoden teilzunehmen.

Die eingegangenen Rückmeldungen werden nach Fristende von der Europäischen Kommission zusammengefasst und dem **Europäischen Parlament und dem Rat vorgelegt**, um in die Gesetzgebungsdebatte einfließen zu können. Daher ist es aber auch **wichtig**, durch die **zahlreiche Teilnahme aufzuzeigen**, dass die geplanten **Regelungen für den Berufsstand erhebliche Bedeutung** haben. Ein Beweis für die positive Wirkung unserer Beiträge ist die **hohe Beteiligung bäuerlicher Betriebe im Herbst 2022 zur SUR**. Dass dort nicht nur die „üblichen Verdächtigen“ aus dem NGO-Bereich, sondern auch viele landwirtschaftliche Betriebe ihre spezifische Betroffenheit geschildert haben, war eine Tatsache, die auch von der Kommission nicht mehr übersehen werden konnte.

Das Einbringen **inhaltlich identischer Musterschreiben** ist – wie im vergangenen Jahr – **nicht zielführend**. Vielmehr ist es für den weiteren Prozess wichtig, dass **Kritik und Forderungen** möglichst **individuell** vorgetragen werden; nur dann werden die Stimmen auch als einzelne Meinungen wahrgenommen. Copy-and-paste-Texte werden als Kampagne zusammengefasst und haben wesentlich weniger Gewicht in der öffentlichen Diskussion. Bringen Sie daher bitte in Ihre **Argumentation** möglichst viel an **betrieblicher Betroffenheit** ein. Der Deutsche Bauernverband hat hierzu bereits einige Vorschläge zusammengefasst, um Ihnen die Rückmeldung zu vereinfachen:

Kurze Vorstellung des Betriebes [*nicht zwingend notwendig, steigert aber die Glaubwürdigkeit*]

Die Vorteile von neuen Züchtungsmethoden für Landwirte

- „Mit Hilfe der neuen Züchtungsmethoden könnte ich als Landwirt schneller Sorten anpflanzen, die besser an die Umgebungsbedingungen angepasst sind. So ist es mir möglich, ohne einen höheren oder intensiveren Einsatz von Betriebsmitteln unsere Erträge nachhaltig sichern.“

Hauptgeschäftsstelle:

Maxim-Gorki-Str. 13 Tel. 0391/73969-0
39108 Magdeburg Fax 0391/73969-33

VR-Nr. 10787

info@bauernverband-st.de
www.bauernverband-st.de

Geschäftsführender Vorstand:

Olaf Feuerborn (Präsident)
Sven Borchert (1. Vizepräsident)
Katrin Beberhold (Vizepräsidentin)
Susann Thielecke (Vizepräsidentin)

Hauptgeschäftsführer:

Marcus Rothbart
Bankverbindung:
IBAN: DE81 8109 3274 0107 0058 49
BIC GENODEF1MD1
Steuer Nr. 102 / 141 / 05085
UST-ID Nr.: DE199246805

[Hier gerne auch die Kultur nennen, bei der man sich vielleicht auf Grund von besonderer Empfindlichkeit mit Hilfe der Methoden einen Fortschritt erhofft]

- „Es ist kein Allheilmittel, kann aber helfen, dass wir in Deutschland effizienter im Ackerbau wirtschaften können.“
- „Gerade mit dem Klimawandel stehe ich als Landwirt in jedem Jahr vor neuen Herausforderungen.“ **[Hier bitte aktuelle Herausforderungen aufzählen, die auf ihren Betrieb zukommen oder schon da sind.]** „Mit Hilfe von CrispCas erzeugtem Saatgut wäre es besser möglich, mit den veränderten Bedingungen umzugehen.“
- „Gerade auch bei den steigenden politischen Anforderungen für den Ackerbau könnte verbessertes Saatgut in kürzerer Zeit sehr hilfreich sein. Hier vor allem bei der Flächeneffizienz und der Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln.“

Patente als Problem:

- „Gerade von kleineren Züchtern beziehen wir bei vielen Fruchtarten sehr gutes Saatgut, und ich befürchte, dass durch Patente viele dieser Züchter vom Markt verschwinden werden, weil sie sich die hohen Kosten für die Patentierung nicht leisten können.“
- „Ich befürworte grundsätzlich keine Patente auf Leben und somit auch nicht im Bereich der Pflanzen.“
- „Der Zuchtfortschritt sollte für alle Teilnehmer am Markt uneingeschränkt möglich sein. Nur so können auch wir als Landwirte von den Weiterentwicklungen schnell profitieren. Patente verhindern dies, da die Kosten für die Patente selbst bzw. deren Durchsetzung extrem hoch sind.“

Es ist uns bewusst, dass es ein wenig Zeit kostet, sich an den PC zu setzen und etwas ausführlicher zu beschreiben. Die Beiträge müssen nicht besonders lang sein, wir haben aber **umso größere Chancen** auf eine **Deregulierung** der neuen Züchtungsmethoden in **unserem Sinne, je größer die Zahl** derer ist, die sich positiv und vor allem authentisch äußern.

Auf diesem Weg können wir als Berufsstand auch der **Öffentlichkeit klar machen**, dass die neuen Züchtungsmethoden für uns ein **wichtiges Werkzeug** zur Bewältigung der kommenden Herausforderungen sind, wir aber **nicht bereit sind, den Preis der Patentierung zu bezahlen**.

Zur Konsultation geht es hier: https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13119-Rechtsvorschriften-fur-Pflanzen-die-mithilfe-bestimmter-neuer-genomischer-Verfahren-gewonnen-werden_de

Weitere Informationen zum Einsatz neuer Züchtungstechniken können Sie in Anlage 1 nachlesen.



Marcus Rothbart
Hauptgeschäftsführer



Nadine Börns
Fachreferentin Acker- und
Pflanzenbau